



# INGOLSTADT *informiert*

**AUSGABE 06**

5. Februar 2016



## Wasser marsch

„Eisweiher“ in Etting  
wieder gefüllt



## Mittagsbetreuung

Erweiterungsbau  
in Gerolfing



## Ökologisch mobil

SWI verbindet  
Elektromobilität & Ökostrom

Herausgegeben vom  
Presseamt der Stadt Ingolstadt

## Für die Umwelt

Ingolstadt wird  
einwegtütenfrei





## An Sommer denken



Als weitere Attraktion steht am Baggersee künftig auch ein Badesteg in der Nähe des „Seehauses“ zur Verfügung. Die Idee dazu kommt von Bürgern, die sich bei einer Online-Befragung zur familienfreundlicheren Gestaltung des Baggersees einbringen konnten. Der Steg hat eine Gesamtfläche von 130 Quadratmetern, über eine Leiter geht's ins Wasser.

Foto: Tiefbauamt

## Neuer Radweg

Nachdem die Fördermittel genehmigt wurden, steht dem Bau des neuen Rad- und Gehwegs an der Oberstimmer Straße, im Bereich zwischen dem südöstlichen Ortsende von Zuchering und der Straße Am Hochfeldweg, nichts mehr im Weg. Für den Radweg wird der bestehende Damm verbreitert und eine neue Brücke gebaut. Mit dem Bau der Brücke über die Bahnlinie wird voraussichtlich im Sommer begonnen, die Fertigstellung ist für das Frühjahr 2017 vorgesehen.

## Zahl der Woche

# 50

Jahre alt ist der Ingolstädter Theaterbau von Hardt-Walther Hämer gerade geworden. Am 21. Januar 1966 wurde das Stadttheater mit einem Festakt und einem Gastspiel der Bayerischen Staatsoper eröffnet. Zum Geburtstag hat das Theater nun eine Festwoche unter dem Titel „Horizonte: Junge Theatertage“ gefeiert.

## Ökologie

# Wasser marsch!

## „Eisweiher“ bei Etting wieder gefüllt

Den sogenannten Eisweiher nordöstlich von Etting, südlich des letzten Teilstücks der Nordumgehung, kann man ruhig als „Kleinod“ bezeichnen. Bereits im 19. Jahrhundert hatten lokale Bauern auf Ettinger Flur in mühevoller Handarbeit ein komplexes Drainagesystem angelegt, um die Feuchtwiesen zu entwässern und landwirtschaftlich zu nutzen. Vor etwa zwanzig Jahren – der genaue Zeitpunkt ist nicht bekannt – verstopfte eine der Drainagen, der Abfluss kam zum Erliegen, und die Wasserfläche, heute bekannt als „Eisweiher“, entstand. Im Lauf der Jahre entwickelte sich der mit Schilf malerisch eingewachsene kleine See zu einem beliebten kleinen Naherholungsgebiet, das die Ettinger und Besucher aus der Umgebung im Sommer zum Spazieren gehen und im Winter auch zum Eisstockschießen und Schlittschuhlaufen nutzten.

### Dauerhafte Sicherung

Im vergangenen Sommer trocknete der beliebte Weiher plötzlich aus. Fische starben, es roch unangenehm, was nicht nur die Anwohner störte. Die Ursachenforschung brachte schnell Klarheit: Aufgrund der mangelnden Drainierung veräussten die umgebenden Wiesen und konnten nicht mehr gemäht werden. Der Wasserverband Mösselfeld Etting hat deshalb in den Sommermonaten die Drainagen frei gespült, mit dem Ergebnis, dass der „Eisweiher“ verlandete. Die Hitze und Trockenheit im Sommer taten sicherlich ein Übriges. Ingolstadts Umweltreferent Rupert Ebner nahm sich des Themas an

und entwickelte zusammen mit den Kommunalbetrieben eine Lösung: Die INKB entnehmen aus dem Bereich des Drainagesammelschachts des Wasserverbands Mösselfeld, der oberhalb des Eisweihers liegt, Betriebswasser. Ein oberflächliches Gerinne leitet das überschüssige Wasser der Betriebswasseranlage periodisch zum „Eisweiher“ ab. In den vergangenen Wochen wurde dieses Rinnsal mit dem Drainagesammelschacht verbunden, um mit zusätzlichem Wasser den Zulauf zum „Eisweiher“ zu unterstützen und dauerhaft zu sichern.

### Wichtige Moorflächen

Auf diese Weise hat sich der Weiher innerhalb kurzer Zeit und viel schneller als erwartet mit Wasser gefüllt und war schon vor Weihnachten, sogar ohne große Regenfälle, wieder gut vollgelaufen. „Mit wenig Geld und Aufwand konnte hier ein schönes Ergebnis erreicht werden“, freut sich Umweltreferent Ebner. Bei dem Gebiet um den „Eisweiher“ handelt es sich übrigens um eine ökologisch wichtige Moorfläche. Nicht zuletzt durch die Donau hat Ingolstadt glücklicherweise mehrere davon, zum Beispiel an der Schutter oder am Mailing Bach. Moorflächen sind ein zentraler Bestandteil des Klimaschutzes und erhalten die biologische Vielfalt. Jetzt braucht es nur noch die richtigen Temperaturen, damit der „Eisweiher“ seinem Namen Ehre macht und die Schlittschuhläufer und Eisstockschießer wieder auf ihre Kosten kommen. Auch Fische sollen schon bald wieder das Kleinod im Nordosten Ettings bereichern.

**Der beliebte „Eisweiher“ in Etting war im Sommer ausgetrocknet – jetzt ist er wieder mit Wasser gefüllt.** Foto: Betz





## Ökologie

# Immer dabei!

## Ingolstadt ohne Einwegtüten: Erste Erfolge

Auf dem Ingolstädter Wochenmarkt ist es fast selbstverständlich: Die meisten Kunden, die an einem der Stände einkaufen, nutzen zum Transport der Lebensmittel einen Korb oder eine eigene Mehrwegtasche, oft aus Stoff. Dieser Trend hält jetzt auch verstärkt im Einzelhandel Einzug: Immer mehr Geschäfte verzichten auf die inflationäre Ausgabe von kostenfreien Plastiktüten und verlangen inzwischen Geld dafür beziehungsweise bieten gleich gezielt umweltfreundlichere Mehrwegtaschen an. Diese erfreuliche Tendenz wird jetzt auch von der Stadt Ingolstadt aufgegriffen und gefördert. Angeregt durch den Stadtrat wurde durch den Umweltreferenten Rupert Ebner das Projekt „Ingolstadt wird einwegtütenfrei“ gestartet. Ebner führte bereits viele Gespräche mit Einzelhändlern im Stadtgebiet Ingolstadt und bat um eine Zusammenarbeit bei der Umsetzung des Projekts. Erste Erfolge sind bereits sichtbar.

### Aktiver Umweltschutz

So konnte mit dem Ingolstädter Media Markt nun ein wichtiges Unternehmen für die Kooperation gewonnen werden, das jetzt die Vorreiterrolle übernimmt. Mit dem Logo der Stadt Ingolstadt auf der einen und dem Slogan „Ein kleiner Kauf für mich, eine große Wirkung für die Umwelt“ auf der anderen Seite hat der Konzern zunächst rund 50 000 Mehrwegtaschen produziert. Sie werden inzwischen prominent platziert an der Kasse zu einem günstigen Preis zum Kauf angeboten. Die Mehrwegtaschen von Media Markt sind aus Polypropylen. „Um eine solche Tasche zu produzieren, brauchen die Hersteller Erdöl, Energie und Wasser. Dieser Einsatz natürlicher Ressourcen und die Umweltbelastungen werden begrenzt, wenn die Tüte beziehungsweise Tasche so oft wie möglich genutzt wird. Aufgrund ihrer Verarbeitung und Stabilität sind Mehrwegtragetaschen darauf ausgelegt, bis zu mehrere Hundert Mal wiederverwendet zu werden. Wer solche Taschen nutzt und auf Einwegtüten verzichtet, leistet einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz – nicht zuletzt, weil dann weniger Plastik in den Gewässern und in Vogelmägen landet“, erklärt Umweltreferent Ebner.



Umweltreferent Rupert Ebner (links) und Media-Markt-Filialeiter Josef Heini mit den neuen Mehrwegtaschen. Foto: Betz

### Weitere Mitstreiter finden

Damit eine Mehrwegtasche ökologisch besser abschneidet als eine Einweg-Plastiktüte, ist eine Mindestanzahl an Wiederverwendungen notwendig. Mehrwegtragetaschen benötigen aufgrund ihrer Verarbeitung und Materialstärke gegenüber Einweg-Plastiktüten mehr Material, Ressourcen und Energie zur Herstellung. „Wenn nun zum Beispiel eine Tragetasche aus Baumwolle ökologischer sein soll als eine Plastiktüte, muss diese über 80-mal wiederverwendet werden. Eine Kunststofftragetasche aus Polypropylen ist bereits nach drei Nutzungen umweltfreundlicher als eine Einweg-Plastiktüte“, weiß Ebner. Mit der Kooperation mit Media Markt ist ein erster Schritt zur Umsetzung des Ziels „Ingolstadt wird einwegtütenfrei“ geschafft. Nun gilt es weitere Mitstreiter zu finden und das Projekt weiter voranzutreiben, einige Firmen und Unternehmen haben bereits Interesse bekundet. Das Problem wurde inzwischen auch „ganz oben“ erkannt und auf die

Agenda gestellt. So hat sich die EU-Kommission zum Ziel gesetzt, den Tütenverbrauch innerhalb des nächsten Jahrzehnts europaweit auf 40 Stück pro Jahr und Bürger zu begrenzen. Ingolstadt hilft mit!



Mehrwegtaschen sind ein aktiver Beitrag zum Klima- und Umweltschutz – und sehen obendrein auch noch gut aus. Foto: Friedl



## Schule

# Steigende Nachfrage

## Mittagsbetreuung wird weiter ausgebaut – aktuell in Gerolfing

Nie war die Nachfrage nach einer Ganztagesbetreuung für Kinder so hoch wie heute. Für Schüler endet der Unterricht in der Regel mittags. Doch immer weniger Eltern wollen oder können schon um diese Zeit zu Hause sein und sich um ihre Kinder kümmern. Hier kommen die Mittagsbeziehungsweise nachschulische Betreuung ins Spiel. Diese werden in vielen Ingolstädter Schulen angeboten – und auch fleißig angenommen. Zum Schuljahr 1993/1994 wurde unter dem Schlagwort „zuverlässige Halbtagsgrundschule“ erstmals eine Mittagsbetreuung in Ingolstadt eingerichtet. Das Angebot gab es damals an zwei Grundschulen bis 13 Uhr – und

wurde von gerade einmal 30 Kindern genutzt. Heute, mehr als zwei Jahrzehnte später, gibt es die Mittagsbetreuung in Ingolstadt nicht nur flächen- und bedarfsdeckend, sondern auch in den Varianten „kurz“ und „verlängert“. Aktuell besuchen 943 Grundschüler (das entspricht 21 Prozent) die Mittagsbetreuung, 1008 Schulkinder gehen in gebundene Ganztagsklassen (23 Prozent).

### Kurz und verlängert

In Ingolstadt gibt es ein umfangreiches Schulbauprogramm – die „Ganztagesbetreuung“ ist dabei immer ein wichtiges

Thema. Eines der nächsten Projekte ist jetzt die Erweiterung der Grundschule in Gerolfing. Diese wird momentan von 191 Kindern in acht Klassen besucht. Fast die Hälfte von ihnen geht nach dem Unterricht in die Mittagsbetreuung. Um Platz für die sechs Gruppen der Mittagsbetreuung zu schaffen, wird in Kürze mit dem Bau eines Erweiterungsgebäudes begonnen. Dort werden drei Gruppen mit 44 Kindern in der „kurzen Mittagsbetreuung“ bis maximal 14.30 Uhr und drei Gruppen mit 46 Kindern in der „verlängerten Mittagsbetreuung“ bis spätestens 16.30 Uhr untergebracht. Für das Haus mit rund 270 Quadratmetern Hauptnutzfläche hat der Stadtrat im Dezember grünes Licht gegeben. Auf zwei Ebenen werden eine Küche und ein Speisebeziehungsweise Aufenthaltsraum für die Mittagsverpflegung untergebracht, außerdem ein Gruppenraum für Hausaufgaben und Förderunterricht, ein Ruhe- und ein Spielzimmer sowie ein Personalraum.

### Kosten: Zwei Millionen Euro

In Abstimmung mit der Schulleitung wird, wenn das Gebäude steht, ein gebundener Ganztagszug eingerichtet. Der Vorbescheid des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst liegt bereits vor. Für die verbleibenden, nur kurzzeitigen Betreuungsbedarfe werden Mittagsbetreuungsgruppen fortgeführt. Der Neubau erhält einen Personenaufzug und wird mit einem Verbindungsgang an das bestehende Schulgebäude angeschlossen. Die Baukosten belaufen sich auf zwei Millionen Euro, Baubeginn ist im Frühling, zum Schuljahr 2017/2018 kann der Neubau dann bezogen werden. Die Betreuung schließt übrigens direkt an das Unterrichtsende an. Die Kinder können entspannen, allein oder mit anderen spielen, basteln, malen oder musizieren – je nach Angebot. Bei der „kurzen Variante“ können die Hausaufgaben unter Aufsicht erledigt werden – müssen aber nicht. Bei der „verlängerten Mittagsbetreuung“ ist hingegen stets eine verlässliche Hausaufgabenbetreuung inbegriffen. Natürlich gibt es auf Wunsch auch ein warmes Mittagessen.



**Immer mehr Eltern in Ingolstadt möchten, dass ihr Kind auch nach der Schule betreut wird.** Fotolia/Oksana Kuzmina



**In Gerolfing entsteht in Kürze ein Erweiterungsbau für die nachschulische Betreuung.** Foto: Betz



## Beschäftigung

# Sinnvolle Arbeit

## Bundesfreiwilligendienst im Bürgerhaus

Seit 2011 gibt es in Deutschland den Bundesfreiwilligendienst (BFD). Laut Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben ist das Modell ein „enormer Erfolg“. Das Angebot richtet sich an Bürger – meist junge Menschen –, die sich in gemeinwohlorientierten Tätigkeitsfeldern engagieren möchten. Oft wird der BFD nach dem Ende der Schulzeit und vor dem Studienbeginn genutzt, aber auch wer sich beruflich (neu) orientieren möchte, hat mit dem BFD die Möglichkeit, Arbeitsgebiete kennenzulernen. Während ihrer Tätigkeit sind die Freiwilligen sozialversichert und werden professionell begleitet. Auch bei der Stadt Ingolstadt gibt es mehrere Einsatzbereiche für Bundesfreiwilligendienstleistende. Einer davon ist das Bürgerhaus.

### Vielfältige Aufgaben

Neben den rund 230 Ehrenamtlichen tragen seit September 2011 auch immer wieder Mitarbeiter des Bundesfreiwilligendienstes zum vielseitigen und umfangreichen Programm des Bürgerhauses bei. „Der Bundesfreiwilligendienst im Bürgerhaus bietet je nach Stärken und Interessen der Bewerber vielfältige und abwechslungsreiche Einsatzfelder, so zum Beispiel die Mitarbeit bei der Konzertreihe ‚Jazz & More‘ oder der Planung und Vorbereitung von Veranstaltungen bürgerschaftlich engagierter Gruppen. Auch die Mitwirkung bei der Durchführung von größeren Veranstaltungen wie Weihnachts- oder Faschingsfeiern oder des interkulturellen Sommerfestes gehören zu den Aufgaben“, erklärt Peter Ferstl, Leiter des Ingolstädter Bürgerhauses. Bei Interesse besteht für die Bundesfreiwilligendienstleistenden sogar die Möglichkeit zur Durchführung eigener Gruppenangebote, zum Beispiel unter dem Motto „Jung hilft Alt“ (Computer-, Handy- oder Sprachkurse). Wer im IT-Bereich fit ist, kann sich auch beim Internet-Kinderportal der Stadt Ingolstadt „kidnetting.de“ einbringen.



**Julia Schwarzmeier hat 2014/2015 als Bundesfreiwilligendienstleistende im Bürgerhaus gearbeitet.** Foto: Bürgerhaus

gendienstleistenden sogar die Möglichkeit zur Durchführung eigener Gruppenangebote, zum Beispiel unter dem Motto „Jung hilft Alt“ (Computer-, Handy- oder Sprachkurse). Wer im IT-Bereich fit ist, kann sich auch beim Internet-Kinderportal der Stadt Ingolstadt „kidnetting.de“ einbringen.

### Abgesichert und betreut

Die Regeldauer beim Bundesfreiwilligendienst beträgt zwölf Monate, bei Bedarf ist aber auch eine Verkürzung auf sechs Monate oder Verlängerung auf 18 Monate möglich. Maximal kann der BFD zwei Jahre dauern. Menschen, die älter als 27 Jahre sind, können auch in Teil-

zeit (mindestens 20 Stunden pro Woche) tätig werden. Die Freiwilligen erhalten fachliche Anleitung und kostenlose Fortbildungen. Speziell für die Absolventen der Gymnasien ist der BFD interessant, da er als Orientierungsphase oder zur sinnvollen Überbrückung zwischen der Schule und einem Studium genutzt werden kann. Der BFD kann wichtige Erfahrungen vermitteln und bietet sich auch zur beruflichen Orientierung an. Neben einem Taschengeld erhalten die Freiwilligen auch Aufwendungen erstattet, zum Beispiel für Kleidung und Verpflegung. Bei den Sozialversicherungen ist der Bundesfreiwilligendienst einem Ausbildungsverhältnis gleichgestellt. Die Beiträge für Renten-, Unfall-, Kranken-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung werden übernommen. Die Eltern sind weiterhin kindergeldberechtigt. Nach Abschluss des Bundesfreiwilligendienstes erhalten die Teilnehmer ein qualifiziertes und ausführlisches Zeugnis. Ab September sind noch Plätze für den Bundesfreiwilligendienst beim Bürgerhaus frei. Nähere Informationen erhalten Interessenten unter der Telefonnummer (0841) 305-2800 oder per Mail über [buergerhaus@ingolstadt.de](mailto:buergerhaus@ingolstadt.de).

## Einsatzstellen bei der Stadt für den Bundesfreiwilligendienst

- Bürgerhaus
- Stadtbücherei
- Stadttheater
- Stadteiltreff Piusviertel
- Stadteiltreff Augustinviertel
- Stadteiltreff Konradviertel



# Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Stadtwerke

## Ökostrom wird elektromobil

### INstrom mobil für zu Hause mit Ladekarte für unterwegs

Elektromobilität und Ökostrom – eine ideale Kombination. Denn das Fahren mit Strom bringt nur etwas für Umwelt und Klima, wenn die dafür eingesetzte elektrische Energie auch CO<sub>2</sub>-neutral erzeugt wurde. Oder kurz gesagt: Wer sein Elektroauto mit Graustrom aus Kohle und Kernenergie betankt, unterscheidet sich kaum von Fahrzeughaltern, die Diesel oder Benzin in ihre Tankstutzen füllen.

#### **CO<sub>2</sub>-neutral und günstig: Auch zu Hause grün tanken**

An diesem Punkt setzen auch die Stadtwerke Ingolstadt an. Über die öffentlichen Ladesäulen des Ingolstädter Energieversorgers läuft selbstverständlich ausschließlich Ökostrom, produziert zu 100 Prozent aus CO<sub>2</sub>-neutraler Wasserkraft. Doch laden E-Autofahrer nicht hauptsächlich zu Hause? Genau diese Frage haben sich die SWI auch gestellt. Die Antwort darauf ist INstrom mobil, das neue Ökostromprodukt der Stadtwerke exklusiv für E-Auto-Fahrer – denn selbstverständlich macht die Elektro-

mobilität für den Umweltschutz nur Sinn, wenn nicht nur ab und zu grüner Strom von öffentlichen Ladesäulen in die Akkus fließt, sondern ausschließlich. Und genau das macht INstrom mobil möglich. Der neue elektromobile Ökostrom zeichnet sich durch folgende Vorteile aus:

- Arbeitspreis für den Strom zu Hause günstiger als der reguläre SWI-Ökostrom INstrom aquavolt
- SWI-Ladekarte für öffentliche Ladesäulen im Gegenwert von 50 Euro pro Monat inklusive
- Laden an den öffentlichen SWI-Ladesäulen in Ingolstadt und im bundesweiten Verbund von ladenetz.de (insgesamt 7500 Säulen) mit der SWI-Ladekarte weiterhin kostenlos

Alle bisherigen Inhaber der SWI-Ladekarte erhalten in den nächsten Wochen ein schriftliches Angebot für einen Wechsel in das Produkt INstrom mobil. Wer sich dagegen entscheidet, kann die SWI-Ladekarte auch künftig zum kos-

### **Erdgastanken jetzt günstiger**

Neben der Elektromobilität engagieren sich die Stadtwerke auch für andere alternative Formen der motorisierten Fortbewegung – etwa für das Fahren mit Erdgas. So fördern die SWI die Anschaffung eines Erdgasfahrzeuges mit bis zu 350 Euro und betreiben eine Erdgastankstelle an der Autobahnausfahrt Ingolstadt-Nord. Deren Kunden konnten die Stadtwerke im Januar zudem eine gute Nachricht präsentieren: Der Preis für den umweltschonenden Kraftstoff sank um sechs Prozent auf 1,049 Euro pro Kilogramm.

tenlosen Tanken an den öffentlichen SWI-Ladesäulen in Ingolstadt und im bundesweiten Verbund von ladenetz.de nutzen. Die Stadtwerke stellen nach einer Übergangsfrist lediglich die fünf Euro Monatsgebühr, die beim Systemdienstleister entstehen, in Rechnung. Vergleicht man diese Gebühr mit den 50 Euro, die das Ladeticket direkt bei ladenetz.de im Monat kostet, fährt man sehr günstig.

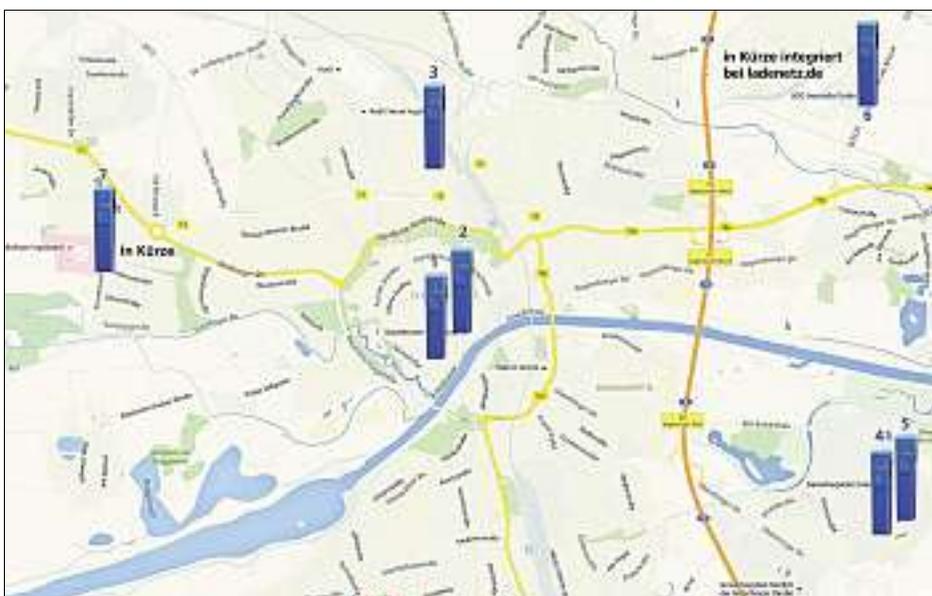
#### **SWI verdienen nichts an Jahresgebühr**

„Wir haben bereits sehr viel investiert und werden auch künftig engagiert hinter der Elektromobilität stehen. Da die Nachfrage nach Ladekarten zuletzt aber stark gestiegen ist, müssen wir die Kosten weitergeben, die uns pro Karte bei unserem Systemdienstleister entstehen“, erklärt SWI-Geschäftsführer Matthias Bolle. „Die fünf Euro pro Monat, die wir in Zukunft Ladekarteninhabern entweder direkt berechnen oder die in der Grundgebühr von INstrom mobil enthalten sind, sind für uns ein durchlaufender Posten. Wir verdienen daran keinen Cent. Zudem bleibt das Laden selbst ja kostenlos.“

So sieht sie aus: die SWI-Ladekarte, mit der das Laden an den öffentlichen SWI-Ladesäulen in Ingolstadt und im bundesweiten Verbund von ladenetz.de mit insgesamt 7500 Säulen kostenlos ist.



# Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*



## Neue Säule am Klinikum, zweiter Parkplatz in der Donaustraße

Auch ansonsten tut sich in Sachen Elektromobilität einiges in Ingolstadt. Am Klinikum werden die Stadtwerke in Kürze ihre siebte öffentliche Ladesäule errichten, und auch die Säule am Ingolstadt Village wird bald in den lade-

netz.de-Verbund aufgenommen, sodass sie künftig mit der SWI-Ladekarte (bisher nur über eine an der FOC-Info erhältliche Ladekarte möglich) freischaltbar ist.

Zudem stellt die Stadt Ingolstadt an der SWI-Ladesäule in der Donaustraße in Kürze einen zweiten Parkplatz zur Ver-

In der Donaustraße wird die Stadt Ingolstadt an der SWI-Ladesäule einen zweiten Parkplatz zur Verfügung stellen, der exklusiv für Elektrofahrzeuge während des Ladevorgangs reserviert ist. Foto: Thomas Michel

Hier können Elektroautofahrer in  
Ingolstadt ihr Fahrzeug aufladen:

- 1 Donaustraße
- 2 Mauthstraße
- 3 Ringlerstraße
- 4 Audi-Sportpark
- 5 FC04-Geschäftsstelle
- 6 Ingolstadt Village
- 7 Klinikum (in Kürze)

fügung, exklusiv reserviert für Elektrofahrzeuge während des Ladevorgangs. Mit Blick in die Zukunft stellen die Stadtwerke aktuell Überlegungen an, wie der INstrom mobil um eine sogenannte Wallbox für komfortables Laden zu Hause ergänzt werden kann und welche E-Mobilitätslösungen für Unternehmen künftig sein machen könnten.



# Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

INVG

## Verbundticket zieht weitere Kreise

### Von Ingolstadt bis Münchsmünster mit nur einem Fahrschein

Bus und Bahn mit nur einem Ticket fahren – das neue Angebot der Ingolstädter Verkehrsgesellschaft (INVG) zieht immer weitere Kreise: Künftig gilt der Gemeinschaftstarif der INVG auch bei der Regionalbus Ostbayern GmbH (RBO). Die Fahrgäste können somit die Buslinie 6008 auf der Strecke von Ingolstadt über Manching, Westenhausen, Ernsgaden, Ilmendorf, Rockolding, Vohburg und Oberwöhr bis Münchsmünster sowie alle Nahverkehrszüge mit dem INVG-Fahrschein nutzen.

In der Region Ingolstadt ist vor einem Jahr eine neue Ära des Nahverkehrs angebrochen: Mit dem Verbundticket der Ingolstädter Verkehrsgesellschaft (INVG) können die Fahrgäste nun Kosten sparen und noch bequemer reisen. Bus und Bahn mit nur einem Fahrschein nutzen – das macht der Gemeinschaftstarif möglich, der bereits auf einem Großteil der Linien in der Region gilt. Nun haben sich die RBO

und die Ingolstädter Verkehrsgesellschaft auf die Anwendung des INVG-Tarifs in den RBO-Angeboten geeinigt. Der entsprechende Tarifantrag wurde bereits bei der Regierung von Oberbayern gestellt. Mit einer Genehmigung bis zum 1. Februar 2016 ist zu rechnen.

Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel, zugleich auch amtierender Vorsitzender des Zweckverbands Verkehrsgemeinschaft Region Ingolstadt (VGI), begrüßt die Einigung: „Nach Beitritt des Landkreises Pfaffenhofen zur VGI und dem Ausbau der Zuganbindungen am Nordbahnhof Ende vergangenen Jahres können wir gleich zu Beginn des Jahres 2016 eine weitere Verbesserung für den ÖPNV in der Region erreichen. Die Tarifkooperation zwischen INVG und RBO zeigt, dass Schritt um Schritt der regionale Gemeinschaftstarif vorankommt. Ich gebe meiner Hoffnung Ausdruck, dass nun bald auch andere Bus-

unternehmen in der Region diesem Beispiel zum Wohle der Fahrgäste und der regionalen Wirtschaft folgen werden.“

#### „Die richtigen Schwerpunkte gesetzt“

Frank Westermann, Geschäftsführer der RBO sowie Vorsitzender der Regionalleitung der für ganz Bayern zuständigen DB Regio Bus Bayern, sieht die Tarifkooperation ebenfalls positiv: „Gute Infrastruktur, Vernetzung der Verkehre und tarifliche Kooperation erhöhen die Attraktivität des gesamten ÖPNV – in Ingolstadt werden die richtigen Schwerpunkte gesetzt. Als Verkehrsunternehmen im DB-Konzern unterstützen wir diese Strategie mit Nachdruck und hoffen so auf weitere Fahrgastzuwächse bei Bus und Bahn.“

Seit Dezember 2014 werden die INVG-Fahrschein als Verbundausweis in allen Nahverkehrszügen der Region 10 anerkannt. Nach jahrelangen Verhandlungen war dies der Durchbruch zum regionalen Gemeinschaftstarif. Die Landkreise Eichstätt, Neuburg-Schrobenhausen und Pfaffenhofen an der Ilm bilden zusammen mit der Stadt Ingolstadt den Zweckverband VGI, um die kommunalen und regionalen Interessen aufseiten der Gebietskörperschaften zu bündeln. Im Auftrag der VGI organisiert die INVG als Verkehrsverbund in Abstimmung mit den Verkehrsunternehmen den öffentlichen Personennahverkehr in der Region Ingolstadt und treibt die Modernisierung und Attraktivitätssteigerung des ÖPNV voran.

**Fortschritt für das Verbundticket: INVG-Geschäftsführer Robert Frank, Ingolstadts Oberbürgermeister Christian Lösel und Frank Westermann, Geschäftsführer der Regionalbus Ostbayern (von links), freuen sich über die Verbesserung des ÖPNV-Angebots in der Region.** Foto: Stadt Ingolstadt/Betz



## Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt.  
V.i.S.d.P.: Dr. Dr. Gerd Treffer,  
Presseamt der Stadt Ingolstadt.  
Titelfoto: Umweltreferent Rupert Ebner  
(Foto: Bernd Betz)  
Gestaltung, Satz und Druck:  
DONAUKURIER Verlags-GmbH  
Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt  
Ausgaben online lesen: [www.ingolstadt.de/informiert](http://www.ingolstadt.de/informiert)